



HGV-Mitglieder und Projektförderer nach der Enthüllung der Schautafel: (von links) Thomas Röhrs, Elisabeth Trageser, Jeanne Brunk-Tan, Stephan Noll, Armin Heilmann, Bernhard Zwiesler und Walter Scharwes. Im Hintergrund die denkmalgeschützte Hasenmühle.

Foto: Michael Müller

Mehr Alzenauer Tradition geht nicht

Historisches: Heimat- und Geschichtsverein enthüllt Schautafel an der Ölmühle hinter dem Rathaus

Von unserem Redakteur
MICHAEL MÜLLER

ALZENAU. Der Heimat- und Geschichtsverein Alzenau (HGV) vermittelt Heimatwissen auf einer neuen Schautafel. An der denkmalgeschützten Hasenmühle (hinter dem Rathaus, nahe dem Radweg an der Kahl) erinnern sechs Fotos und ein 175 Jahre alter Stadtplan an die Mühlengeschichte an diesem Ort.

Zu erfahren ist beispielsweise, dass der Name nicht, wie zu vermuten wäre, auf den Feld- oder Stallhasen zurückgeht, sondern auf einen einstigen Besitzer: Ein gewisser Cornelius de Haase erwarb 1638 die Mühle.

Jeanne Brunk-Tan recherchierte HGV-Vorstandsmitglied Thomas Röhrs dankte bei der Enthüllung der Schautafel den Mitwirkenden. Zuallererst der Vereinskollegin

Jeanne Brunk-Tan, die vor zwei Jahren mit ihren Recherchen begann und das Archiv der Stadt Alzenau sowie die Staatsarchive in Würzburg, Darmstadt und Marburg für ihre Arbeit nutzte.

Gedankt wurde Elisabeth Trageser, die wertvolle Hinweise insbesondere zu den einst »verzwickten« Eigentumsverhältnissen gegeben habe.

Elisabeth Trageser ist ein aktives HGV-Gründungsmitglied und hat einen besonderen Bezug zum Ort. Röhrs: »Sie ist in der Mühle aufgewachsen«, lebte in einem der nicht denkmalgeschützten Mühlengebäude, die vor fünf Jahren vom Neu-Besitzer Bernhard Zwiesler (UBZ-Immobilien) abgerissen wurden. In den zwei stattdessen errichteten Häusern entstanden Wohnungen der »gehobenen« Art. Gedankt wurde auch Zwiesler selbst. Als Sponsor finanziert er die HGV-Schautafel. Und schließlich hat auch die Stadt

Alzenau ihren Beitrag geleistet – sie genehmigte die Tafel auf städtischem Grund.

Den Mühlengbach reaktiviert

Zu den Auflagen für Investor Zwiesler beim Bau seiner Häuser zählte nicht nur den Erhalt der Hasenmühle (Baudenkmal D-6-71-111-7) sondern auch die Reaktivierung des Mühlbaches. Es ist ein mittlerweile abgeschlossenes Projekt. Das Wasser wird von der Kahl abgezweigt und fließt auch wieder in die Kahl.

Der Bachlauf dient heute der Orientierung. Man kann sich dank der Schautafel gut vorstellen, wo sich die Mühlräder, deren Reste bis vor fünf Jahren zu sehen waren, einst drehten.

Wie der Geschichtsverein berichtet, ist die Örtlichkeit wahrhaft historisch. Eine urkundliche Erwähnung der »Mühle zu Wilmsmundeheim« nennt das Kloster Selgenstadt als Besitzer. Die Er-

wähnung ist aus dem Jahre 1311. Was bedeutet, dass die Mühle zeitlich vor der Burg gebaut wurde. Für eine Veröffentlichung, die der HGV zur Hasenmühle plant, wird deutlich, dass es sich in den besten Tagen nicht um eine einzelne Mühle, sondern einen Mühleng-Komplex mit vier Mühlen handelte. Zu lesen ist: »Die Hasenmühle war eine der ersten Wassermühlen in Alzenau und überdauerte das Mühlensterben im 19. Jahrhundert am längsten.« Im 19. Jahrhundert waren auf dem Areal jeweils zwei Getreidemühlen und zwei Ölmühlen. Die Mühle Hofmann (mit der noch bestehenden Ölmühle) war die der Kahl näher gelegene Doppelmühle, die andere war die Mühle Hein.

Auf der Schautafel finden sich Infos zum Ende einer jahrhundertrealten Tradition: Mit dem Ausbau der Kahl verloren die Mühlenbesitzer ihre Wasserrechte. Man schrieb das Jahr 1978.